

LIEBFRAUEN

SIEGBURG-KALDAUEN



Räume für die Jugend

Erst mußte die Liebfrauenkirche renoviert werden, dann folgte die Instandsetzung des Pfarrheims. Anschließend wurde der Kindergarten an der Marienstraße wegen dringender Handwerkerarbeiten vorübergehend geschlossen. Dieser finanzielle und organisatorische Kraftakt hatte zur Folge, daß einige Gruppen der Gemeinde in ihren Aktivitäten beschnitten wurden. So auch die Jugendlichen! Sie mußten ihre Wünsche hinsichtlich der Bereitstellung und Ausgestaltung von Räumlichkeiten im Obergeschoß des Pfarrheims zurückstellen. In Eigeninitiative haben inzwischen mehrere tatkräftige Jugendvertreter mit der Herrichtung einiger Zimmer

begonnen. Im Rahmen der zur Verfügung stehenden Finanzmittel hat der Kirchenvorstand nun einige Aufträge zur Innenausstattung vergeben. Das Foto zeigt (von links) Reinhold Herz als Vertreter des Kirchenvorstandes mit den Jugendgruppenleitern Lisa Schubert, Uschi Stöcker und Jürgen Adolphi bei der Besichtigung der fraglichen Räume. Das Bild macht deutlich, wieviel noch zu tun ist. Erfreulicherweise haben in den vergangenen Wochen Erwachsene den Jugendlichen mit Rat und Tat zur Seite gestanden. Solche freundliche Mitarbeiter sind auch weiter gern gesehen.

Noch eine gute Nachricht zum Schluß: Lisa Schubert und Monika Wahle haben die Prüfung als Gruppenleiterin bestanden. Herzlichen Glückwunsch und gute Erfolge!



Christi Himmelfahrt, ein Fest mit Mißverständnissen

Wie gründlich ist das Fest der Himmelfahrt Christi mißverstanden worden als Tag einer verschwommenen Himmelsehnsucht. Lesen Sie nur einmal aus Predigtvorlagen, die nur einige Jahrzehnte alt sind: "Unser Heiland hat uns den Weg eröffnet, der aus allen Erdenelend ans Herz des himmlischen Vaters führt. Da oben ist eine andere Welt. Da oben ist Heimat. Hier gründet unsere Überlegenheit über die böse Welt. Draußen glauben sie nur an die Erdenseligkeit des abgekitzelten Fleisches. Sie sind begraben in ihren Lüsten... Für den Himmel sind wir da (aus einer Predigt von 1955!!)". Wie sorglos können wir durch das Leben reisen, viel bequemer als mit Touropa" (aus einer Predigt von 1957!!).

Liebe Gemeinde!

Ich fürchte, es gibt auch heute noch genügend Christen, die meinen, solche Sätze seien besonders fromm. Daß es schlimme Gefühlsduseleien auch heute noch mitten im Christentum gibt, das weiß ich. Ich weiß auch, daß weltflüchtiges und sentimentalisiertes Christentum verlogen ist und viel echte Religiosität überwuchert und erstickt. Dazu macht es die Botschaft Jesu lächerlich und höchst angreifbar.

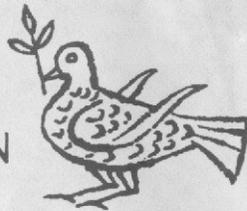
Es gibt eine starke und große Hoffnung auf das Reich Gottes. Sie darf nicht entstellt werden durch die schwächliche Sehnsucht der bedroh-

ten Seele, aus dem bösen Weltgetümmel in einen blassen Seelenhimmel zu gelangen. Unsere Hoffnung darf nicht einseitig nach oben gerichtet sein, sondern muß auch nach vorn schauen. Die Erde ist mehr als eine Möglichkeit, die Fahrkarte für den Himmel zu verdienen.

Christliche Hoffnung ist nicht an der Welt und ihrer Zukunft vorbei zu verwirklichen!

**ÖSTERLICH
leben heißt:**

**FRIEDEN
bringen**



JENSEITSCHRISTENTUM kann sich nicht auf die biblische Himmelfahrtsüberlieferung berufen. Im Gegenteil, es steht im krassen Widerspruch zu ihr. Denn Himmelfahrt Christi bedeutet gerade nicht seinen Abschied von der Welt. Sie besagt nämlich, daß Jesus zum Herrn der Welt inthronisiert ist. Seine Erhöhung hat ihn der Welt in neuer Weise nahegebracht. Deshalb sollen Christen in der Kirche nach vorn schauen, sich um die Zukunft der Erde kümmern: "Gehet in alle Welt und predigt das Evangelium aller Kreatur". Himmelfahrt Christi und Weltmission, Sendung in die Welt, sind aufs engste miteinander verbunden.

Die Sendung Gottes in die Welt begann mit Jesus und soll von der Kirche fortgesetzt werden. Wir Christen dürfen uns nicht von der Welt lossagen. Ein Christentum, das sich ganz ins Jenseits verliert, erfährt schon im Himmelfahrtsbericht seine Kritik: "Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr und schaut zum Himmel?" (Apg 1,11).

**ÖSTERLICH
leben heißt:**

**CHRISTUS
im Alltag
bezeugen**



Christi Himmelfahrt feiern heißt nach dem Evangelium des Festes, Christus als den Herrn der Welt feiern und die Welt als seine Welt bejahen.

Es wünscht Ihnen frohe, gute Feiertage

Ihr
Pfarrer Franz Stark

Herausgeber des Pfarrbriefs (Nr. 19, Juni 1984):

Pfarrgemeinderat LIEBFRAUEN Siegburg - Kaldauen

Verantwortlich: Ulrich Tondar, Mühlenhofweg 29

5200 Siegburg-Kaldauen, Telefon 38 18 23

Der Pfarrbrief wurde durch den Besuchsdienst überreicht.

Zum Titelbild: Fronleichnam

Schon seit mehreren Jahren wirken die SIEGBURGER MUSIKANTEN bei der musikalischen Gestaltung der Fronleichnamprozession mit. Die Liebfraugemeinde ist den Instrumentalisten für ihren Dienst sehr dankbar. Das Titelbild zeigt das große Sousaphon, das während der Prozession im vergangenen Jahr von Uwe Langholz gespielt und von Hans Böninghausen fotografiert wurde. Der diesjährige Umzug am 21. Juni führt über Marien-, Kapellen-, Kreuzstraße, Birkenweg, Römer- und Marienstraße. Alle katholischen Christen sind zur Teilnahme herzlich eingeladen. Die Anlieger des Prozessionsweges werden freundlich gebeten, ihre Häuser zu schmücken. An Fronleichnam ist neben der Vorabendmesse um 18 Uhr nur um 9.30 Uhr eine heilige Messe, an die sich der Umzug anschließt. Das Hochamt an diesem Tag fällt aus.

Rochus-Wallfahrt

Erstmals seit vielen Jahren findet 1984 wieder eine Rochus-Wallfahrt nach Seligenthal statt, und zwar am 17. August. Abgang vom Kirchplatz ist um 19.15 Uhr. Gegen 20 Uhr beginnt in der Klosterkirche eine Eucharistiefeier. Danach ist ein gemütliches Beisammensein im Klosterhof vorgesehen.

Ein-Eltern-Familie immer häufiger Solidarität mit den Alleinerziehenden

Die rund eine Million zählenden Alleinerziehenden in der Bundesrepublik Deutschland bilden zur Zeit einen Anteil von etwa 11 Prozent aller Familien mit Kindern unter 18 Jahren. Den größten Anteil stellt inzwischen die Gruppe der Geschiedenen mit 45 Prozent, weitere 17 Prozent der Alleinerziehenden leben getrennt. Nur noch 25 Prozent sind die sogenannten Witwen - bzw. Witwerfamilien. Eine weitere Zahl aus der Situationsbeschreibung: Etwa 1,3 Millionen Kinder unter 18 Jahren wachsen heute in Ein-Eltern-Familien auf. Erheblich zugenommen hat im übrigen die Zahl der alleinerziehenden Väter: Im Jahre 1983 waren dies 145.000.



Viel Kraft, mit unter auch Kampfbereitschaft, wird den Alleinerzie-

henden abverlangt. Denn Trennung, Scheidung und Witwenschaft ziehen oftmals einschneidende Veränderungen in der persönlichen und sozialen Lebensführung nach sich. Die Betroffenen haben ihr Leben zwischen der notwendigen Vollzeiterwerbstätigkeit und dem Erziehungsauftrag einzurichten.

Was vielfach vergessen oder nicht beachtet wird: Viele Frauen und Männer handeln verantwortlich, wenn sie den Vater oder die Mutter ihres Kindes nicht heiraten - meist zum Besten des Kindes.

Auch in der Liebfrauenkirche gibt es inzwischen viele alleinerziehende Frauen und Männer. Sie sind auf die Solidarität der Gemeindemitglieder angewiesen. Wünschenswert wäre die Gründung eines Arbeitskreises für Alleinerziehende. Wer macht einen Anfang? Pastor Stark und Diakon Scholand stehen als Ansprechpartner bereit.

Urlaubsvertretung

Während der Sommerferien fällt die sonntägliche Familienmesse (9.30 Uhr) aus. Es bleiben nur die Vorabendmesse am Samstag (18 Uhr) und das Hochamt am Sonntag (10.45 Uhr). Zur Aushilfe erwarten wir einen polnischen Priester, Pfarrer Paul Gwode. Er ist ein Freund der Familie Holzki von der Baum-schulallee und freut sich schon jetzt darauf, ein paar Wochen mit uns zusammenzusein.

Mit Pechfackeln in's Gotteshaus

Das Altenberger Licht, ein Symbol des Friedens der katholischen Jugend, ist am Abend des 1. Mai in der Kaldauer Liebfrauenkirche eingetroffen. Am Morgen des gleichen Tages war das Kerzenlicht während einer Eucharistiefeier im Altenberger Dom segnet und von vielen Jugendgruppen übernommen worden. Wie in den vergangenen Jahren, als das Licht bis nach Norwegen, Italien und sogar bis nach Australien getragen wurde, entwickelte sich auch diesmal eine internationale Lichterstaffette.



Das Licht, so das Anliegen des Altenberger Jugendzentrums, soll Impulse geben, für den Frieden zu beten und dafür aktiv zu werden. Das Kerzenlicht soll gleichzeitig den jungen Menschen behilflich sein bei

der Suche nach einer Spur, die sicher in die Zukunft führt. Das Unterwegssein ist heute eine lebendige Ausdrucksform christlicher Hoffnung und gelebter Kirche.

Für das Dekanat Siegburg hatten Mitglieder der Annogemeinde das Licht von Altenberg in die Kreisstadt getragen. Vor der Annokirche übernahmen Diakon Gert Scholand und Meßdiener der Paulus-Gruppe das Licht. Sie entzündeten an der Kerze aus Altenberg ihre Pechfackeln und fuhren mit Fahrrädern nach Kaldauen zurück. Unterwegs machten die jungen Katholiken kurz Station im Altenheim "Haus zur Mühlen", wo sie zur großen Freude der Bewohner eine Kerze entzündeten.

Mit der Fackel in der Hand betraten die Stafettenfahrer die Liebfrauenkirche und setzten eine große Kerze vor dem Marienaltar in Brand. Anschließend wurde die erste Maianacht feierlich eröffnet.



Der Preisskat, der vom Skatclub in der Altentagesstätte veranstaltet wurde, war ein schöner Erfolg. Es fanden sich sogar Teilnehmer aus Much und Troisdorf ein. Aus dem Turnier ging Fritz Kröncke (auf dem Foto links) als Sieger hervor. Die folgenden Plätze belegten Matthias Inger und Willi Zimmermann (vorne rechts). Namens des Pfarrgemeinderates gratulierte Hans-Peter Post, der einige attraktive Preise "organisiert" hatte.

Übrigens: Der Skatclub trifft sich jeden Montag- und Donnerstagnachmittag (ab 14.30 Uhr) im Pfarrheim. Allen Kaldauer und Seligenthaler Rentnern und Pensionären wird empfohlen, das unterhaltsame Angebot in Anspruch zu nehmen. Für Bewirtung ist gesorgt!



Die erstmals ausgesprochene Einladung an die Teilnehmer der Osternachtfeier zu einem "Ostertrunk" im Pfarrheim wurde gut angenommen. Bei einem Glas Wein oder Limonade ergab sich die Gelegenheit zum Gespräch

und Kennenlernen. Die vielen Ostereier waren ebenso schnell "verputzt" wie die gebackenen Osterlämmchen. Das Treffen nach der Osternachtfeier war von Mitgliedern des Pfarrgemeinderates vorbereitet worden. Groß war auch das Angebot an Osterlämmchen während der Familienmesse am Ostersonntag. Die Mädchen und Jungen konnten ein Stück davon "auf der Faust" mit nach Hause nehmen. Das Foto zeigt Frau Chmura beim Verteilen der leckeren Backwaren am Kirchengang.

Latinum, Graecum und Hebraicum

Für Schüler und junge Berufstätige, die an einem Abitur interessiert sind, unterhält das Erzbistum Köln in Neuss zwei Bildungsstätten und ein Studienheim. Ein Abendgymnasium führt - je nach Vorbildung - in sechs bis acht Semestern zum Abitur. Den Lebensunterhalt erwerben die Studierenden während der ersten Semester durch halbtägige Berufsarbeit. In den letzten drei Semestern erhalten sie unabhängig vom Einkommen der Eltern eine Berufsausbildungsförderung. An beiden Schulen können mit dem Abitur Latinum, Graecum und Hebraicum erlangt werden. Anmeldungen für den Semesterbeginn am 13. August 1984 können schon jetzt eingereicht werden. Das Friedrich-Spee-Kolleg ist dagegen ein Tageskolleg, das in sechs Semestern zum Abitur führt. Während der ganzen Studienzzeit wird Ausbildungsförderung gewährt. Das Abendgymnasium wird geleitet von Frau Maria Stark, der Schwester unseres Pfarrers, der dafür auch am besten Auskünfte vermitteln kann.

Das Studienheim-Collegium Marianum steht für junge Männer aus allen Diözesen oder Orden offen, die am Geistlichen Beruf interessiert sind. Sie leben in Gemeinschaft mit Gleichgesinnten und erweitern hier ihre religiöse und soziale Bildung.

Am Geistlichen Beruf interessierte Gymnasiasten oder Absolventen von

Haupt- und Realschulen, die die Qualifikation zum Besuch der Oberstufe eines Gymnasiums erreicht haben, können das Städtische Quirinius-Gymnasium in Neuss besuchen. Sie haben dort die Möglichkeit, innerhalb von drei Jahren das Latinum zu erlangen.

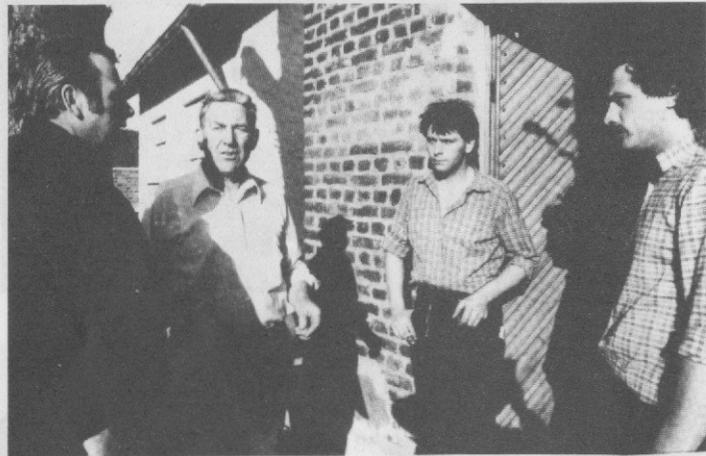
Ein Priester aus Pommern



In Prechlau (Pommern) ist Pfarrer i. R. Alfons Hinz geboren, der kürzlich im Altenheim "Haus zur Mühlen" seinen 75. Geburtstag feierte. Im Jahre 1938 war er in Limburg zum Priester geweiht worden. Als junger Pfarrer in einer Kirchengemeinde seiner Heimatdiözese mußte er sich bei Auseinandersetzungen mit der Gestapo bewähren, die ihn schließlich verhaftete. Als Soldat geriet er in englische Gefangenschaft. Nach seiner Entlassung blieb er im Westen. 1956 wechselte er von der Diözese Hildesheim in das Erzbistum Köln. Er übernahm priesterliche Aufgaben in Büderich, Euskirchen, Solingen, Wuppertal und Neuss. Seit 1981 wohnt er nach mehreren Operationen im "Haus zur Mühlen". Sein Gesundheitszustand ermöglicht es ihm leider nicht, in der Hauskapelle den Gottesdienst zu feiern.

Gebetsstätte für den Frieden Feuerwehr leistete ganze Arbeit

Eine würdige Gedenkstätte für die Toten der beiden Weltkriege ist im Siegburger Stadtteil Kaldauen entstanden. Mitglieder der örtlichen



Karl-Heinz Maubach, Günther Homge, Klaus Heinz und Helmut Sieberg (von links nach rechts) während einer Arbeitsbesprechung vor der Kapelle.

Feuerwehr nutzten die gründliche Renovierung eines im Jahre 1871 "Zur höchsten Ehre Gottes" errichteten kleinen Gotteshauses an der Kapellenstraße, für die sie etwa 600 Stunden ihrer Freizeit opferten, zur Fertigung und Anbringung von 2 Tafeln, auf denen die Namen der 62 Kriegsoffer aus Kaldauen, Seligenthal und vom "Haus zur Mühlen" aufgeführt sind. Zwischen den beiden Namensverzeichnissen befindet sich an der Stirnwand der Kapelle ein restauriertes Kreuz, das von Kaldauer Katholiken anlässlich einer Volksmission im Jahre 1857 gestiftet wurde.

In Anwesenheit des Bürgermeisters

der Stadt, mehrerer Mitglieder des Stadtrates, der Kaldauer Vereine und vieler Bürger wurde die Kapelle am 5. Mai ihrer Bestimmung übergeben. Für die Evangelische Kirchengemeinde sprach Pfarrer Klaus Schartmann, für die Liebfrauengemeinde Pfarrer Franz Stark die Gebete. Die Seelsorger baten Gott um die Erhaltung des Weltfriedens und um das Einvernehmen in der Bürgerschaft, in den Familien und den Nachbarschaften.

Für die Bevölkerung ergriff Willi Hartmann, der ehemalige Bürgermeister der früheren Gemeinde Braschoß, das Wort. Er erinnerte daran, daß die Kapelle nach dem Deutsch-Französischen Krieg von Kaldauer Bürgern in den Jahren 1870/71 errichtet wurde. Damit sei ein Versprechen zur Errichtung einer Kapelle eingelöst worden, wenn alle in Kaldauen beheimateten Soldaten wieder nach Hause zurückkehren. Seit dieser Zeit hat die Familie Schmitt-Baldus die Betreuung der Kapelle übernommen. Bei Prozessionen von Seligenthal nach Kaldauen wurde dort stets der sakramentale Segen erteilt. Leider verfiel das kleine Gotteshaus seit 1970 mehr

und mehr. Der Regen, der durch das undichte Dach nach innen drang, richtete böse Schäden an. Der Initiative von Oberbrandmeister Günther Homge ist es zu verdanken, daß die Kapelle von Grund auf instand gesetzt wurde. Die Löschgruppe Kaldauen der Siegburger Feuerwehr leistete ganze Arbeit: Die Fundamente wurden erneuert und isoliert, die Wände von außen verputzt und mit einem Isolieranstrich versehen. Ein neuer Dachstuhl wurde angebracht, damit das Regenwasser von dem Bauwerk abgeleitet wird. Fenster und Eingangstüre wurden überholt und der Innenputz vollständig erneuert. Große Verdienste bei den Arbeiten haben sich die Feuerwehrleute Klaus und Norbert Heinz sowie Helmut Sieberg erworben.

In Zukunft soll die Kapelle täglich einige Stunden geöffnet sein. Die Kaldauer Bürgerschaft hat damit Gelegenheit, dort für ihre Kriegstoten zu beten.

Namens der "Aktionsgemeinschaft Kaldauer Vereine" legte Heinz Böttner zu Ehren der Toten einen Kranz nieder. Der Männergesangsverein 1876 Siegburg Kaldauen und der Kirchenchor "Cäcilia" der Liebfrauengemeinde sowie die "Siegburger Musikanten" gestalteten den Nachmittag musikalisch. Im Anschluß an die offizielle Feierstunde folgte der gesellige Teil. Es wurde ein fröhliches Fest.

Die Feuerwehr will ihre Unkosten durch den Verkauf eines Kupferstichs, auf dem die Kapelle abgebildet ist, und einer Broschüre deken - beides erhältlich im Schreibwarengeschäft Gehlen, Marienstraße.

Abschiedsspiele



Große Aufregung herrschte im Kindergarten an der Hauptstraße wenige Tage nach "Muttertag". Die Mütter waren zu einem fröhlichen Nachmittag eingeladen. Die Mädchen und Jungen nutzten die Gelegenheit, allen Besuchern mit Gedichten, Blumen und selbstgemalten Bildern Freude zu bereiten. Sieben Mädchen traten als die "fleißigen Waschfrauen" auf und neun Jungen offenbarten als "lustige Schornsteinfeger" (siehe auch Foto) ihre geheimen Berufswünsche. Für einige der Kinder war es die letzte Vorstellung dieser Art im vertrauten Kindergarten. Nach den Sommerferien werden sie die Grundschule besuchen. Es werden also einige Plätze im Kindergarten frei. Eltern, die an einem Kindergartenplatz interessiert sind, wird empfohlen, mit den Leiterinnen der Kindergärten "Marienstraße" (Tel. 38 13 59) oder "Hauptstraße" (Tel. 38 12 16) möglichst bald Kontakt aufzunehmen.

Gesucht werden: Vormünder und Schöffen

Unter uns leben viele Menschen in Not. Sie gebrauchen vielfältige Formen der Hilfe. Eine Möglichkeit, einem Menschen zu helfen, ist die Übernahme einer Vormundschaft. Es geht dabei darum, jemanden, der für sich selbst nicht mehr in der rechten Weise sorgen kann, zu begleiten.

Viele, die zum ersten Mal von einer Vormundschaft hören, erfahren dann, daß das viel mit Gesetzen, Verordnungen, Gerichten und Ämtern zu tun hat. Das ist auch tatsächlich der Fall. Bis für einen Menschen, der diese besondere Form der Hilfe gebraucht, ein Vormund gefunden ist, sind viele Institutionen eingeschaltet worden. Und der, dem doch eigentlich geholfen werden soll, hat oft das Gefühl, daß anonyme Organisationen sich seiner bemächtigen, ihn verwalten und bestimmen wollen.

Oft genug wird wirklich vergessen, daß Vormundschaft nicht ein Verwaltungsakt ist, sondern eine Möglichkeit zur Hilfe. Wer gefragt wird, ob er eine Vormundschaft übernehmen will, sollte sich als Helfer fühlen, nicht aber als jemand, der das Leben eines anderen verwaltet.

Ein Vormund bietet dem ihm Anvertrauten seine Hilfe an. Das bedeutet, daß die persönliche Begegnung mit dem Mündel an erster Stelle steht. Der

Versuch, mit dem Mündel zu sprechen, ihn zu besuchen, zu versuchen, ihn zu verstehen und auf seine Wünsche und Bedürfnisse einzugehen, das ist die wichtigste Aufgabe des Vormundes. Alle seine anderen Aufgaben, wie die Sorge um die wirtschaftliche Situation des Mündels, die Sorge um Wohnung und Arbeit, die rechtliche Vertretung, sind dieser persönlichen Begegnung untergeordnet.

Das Ziel einer Vormundschaft ist es, alles mögliche zutun, damit der Hilfebedürftige wieder für sich selbst sorgen kann, daß seine Krankheit oder sonstige Not soweit gebessert wird, daß die Vormundschaft überflüssig wird.



Die Einmündung der Sieg in den Rhein bei Mondorf war das Ziel einer Fahrradtour, die von der KJC für zwei Gruppen veranstaltet wurde. Der gut vorbereitete Ausflug war für die Mädchen und Jungen ein schönes Erlebnis, auch wenn sich der Sattel bei einigen als etwas hart erwies.

Der nächste Familienausflug (mit Fahrrad) findet am Pfingstmontag statt. Abfahrt ist nach der Familienmesse auf dem Kirchplatz. Ziel ist die Rheinaue bei Bonn. Für Verpflegung muß jeder Teilnehmer selbst sorgen.

Fachliche Auskunft über Vormundschaften - wie über die ebenso wichtigen Pflögschaften - erteilt der Sozialdienst Kath. Frauen/Männer, der seine Geschäftsstelle an der Straße "An den Mühlen" Nr. 1 (Nähe Kreishaus) hat (Tel. 6 10 18).

Bei dieser Gelegenheit wird die allgemeine Aufmerksamkeit auch auf die Berufung von Schöffen und Jugendschöffen für die Zeit von 1985 bis 1988 gelenkt. Wer an diesem verantwortungsvollen Ehrenamt Interesse hat, sollte sich beim Caritasverband in Siegburg, Mühlenstraße 6 a (Tel. 5 10 24) näher informieren.

Caritas-Sammlung was geschieht damit?

Mit der Aushändigung des Pfarrbriefs haben die Mitglieder des Besuchsdienstes Sie um eine Spende für die Caritas gebeten. Sofern Sie sich an der Sammlung beteiligt haben, dankt der Pfarrgemeinderat für Ihre Großzügigkeit.

Immer wieder wird die Frage gestellt, was mit dem gesammelten Geld geschieht. Zunächst sei daran erinnert, daß der größte Teil davon an die Caritas-Zentrale in Siegburg zur Finanzierung der Sozialstation abgetreten wird. Die Dienste der Sozialstation nehmen in Kaldauen und Seligenthal ständig mehrere bettlägerig Kranke in Anspruch. Darüber hinaus werden Gelder benötigt, wenn Mitglieder der Kaldauer Caritas-Gruppe kranke Gemeindeglieder mit einem Fräsent erfreuen. Selbstverständlich wird auch in all den Fällen Hilfe geleistet, wenn Not am Mann ist. Es versteht sich von selbst, solche Angelegenheiten nicht an die "große Glocke zu hängen". Leiterin der gemeindlichen Carits-Gruppe ist Gertrud Heppekausen. Sie nimmt Hinweise über etwaige Hilfsmöglichkeiten gerne entgegen (Tel. 38 19 10). Für solche Zwecke steht aber auch das Pfarrbüro (Tel. 38 11 70) zur Verfügung.

Kirchweihfest vor 25 Jahren

Der Tag Christi Himmelfahrt im Jahre 1959 war für die Katholiken von Kaldauen ein besonderer Feiertag! Bei strahlendem Sonnenschein hatten sich Weihbischof Wilhelm Cleven aus Köln und viele festlich gekleidete Mitglieder der noch jungen Liebfrauen-gemeinde eingefunden, um das neue Gotteshaus einzuweihen. Schon am Tage vorher hatte der Bischof mit der Weihe begonnen. Während des Hochamtes am Himmelfahrtstag wurden die Reliquien der hl. Ursula übertragen, der Kirchenchor gestaltete das Fest musikalisch. Den Teilnehmern des Kirchweihfestes war die Freude über das Ereignis gut anzusehen. Wohl alle trugen in ihren Herzen die Hoffnung auf einen beständigen und starken Glauben. Was ist daraus geworden? Jeder möge die Frage für sich selbst beantworten.

Wie vor 25 Jahren rufen auch 1984 die Glocken zum Gottesdienst in der Liebfrauenkirche:

samstags 18 Uhr Vorabendmesse
sonntags 9.30 Uhr Familienmesse
10.45 Uhr Hochamt

Einladung
an alle Bürger
zum
Pfarrfest
am
23. und 24. Juni 1984

Jugendlichen nicht gleichgültig begegnen

Im Rhein-Sieg-Kreis leben ungefähr 600 arbeitslose Jugendliche, die trotz vieler Bewerbungen noch immer vergeblich nach einem Ausbildungsplatz oder einer Arbeitsstelle suchen. Der Mangel an betrieblichen Ausbildungsplätzen ist ein Kennzeichen einer besorgniserregenden gesellschaftlichen Entwicklung, die die Zukunftsperspektiven vieler Jugendlicher in Frage stellt. Arbeitslosigkeit oder fehlende Ausbildungsplätze haben bei den betroffenen jungen Menschen weitreichende Konsequenzen im psychischen und sozialen Bereich. Sie bekommen das Gefühl der Ausweglosigkeit, verlieren zunehmend an Selbstvertrauen und quälen sich herum mit der Frage der Lebensperspektive. Mangelnde Arbeitslust, Alkohol- und Drogenmißbrauch, Kriminalität und ansteigende Selbstmordrate können die Folge sein. Da das Scheitern von ihnen selbst als persönliches Versagen erlebt wird und sie auch darin von breiten Teilen der Gesellschaft bestätigt werden, geraten sie zunehmend in Resignation.

Die katholische Kirche steht dem Problem der Jugendarbeitslosigkeit nicht gleichgültig gegenüber. Gemeinsam mit der Christlichen Arbeiterjugend (CAJ) hat das Katholische Jugendamt in Siegburg zum Beispiel ein Projekt für arbeitslose Jugend-

liche, den "Jugendschnelldienst e.V." gegründet. Das Ziel dieser Einrichtung ist zum einen, die Situation der Jugendlichen zu verändern, indem sie ihnen Arbeit gibt; zum anderen werden arbeitsmotivierende und vorbereitende Maßnahmen auf eine berufliche Tätigkeit angeboten. Durch produktive Arbeitseinsätze (Möbelreparatur, Renovierungsarbeiten, Gartenpflege usw.) soll versucht werden, den Lebensrhythmus von Berufstätigen wirklichkeitsnah einzulernen. Mit Unterstützung des Arbeitsamtes konnten 15 Jugendliche, befristet für 1 Jahr, eingestellt werden. Die übrigen 5 Arbeitsplätze finanziert der Verein selbst.

Der "Jugendschnelldienst" kann auf Dauer nur bestehen, wenn die hergestellten Artikel auch verkauft werden können. Ein Besuch in der "Holzkiste", einem Laden an der Frankfurter Straße (Nr. 94) in Troisdorf gibt einen guten Überblick über die handwerklichen Fähigkeiten der Jugendlichen. Der Pfarrgemeinderat von Liebfrauen wird möglicherweise dem "Jugendschnelldienst" einen größeren Auftrag, nämlich die Anfertigung von drei Pfarrfestbuden, erteilen. Vielleicht haben auch Sie Arbeit für die Jugendinitiative?

Gottesdienste der
Evangelischen Kirchengemeinde
Siegburg - Kaldauen

Sonntag 10.30 Uhr Gottesdienst
11.30 Uhr Kindergottesdienst



Die Superstars von Kaldauen

Hinter der Mannschaft von St. Anno belegten die Meßdiener der Liebfrauen-gemeinde bei einem Fußballturnier im Siegburger Stadion den 2. Platz. Während die Kaldauer Jugendlichen gegen St. Mariä Geburt Birk mit 4:1 und gegen St. Johannes Enthauptung Lohmar mit 6:2 Toren die Oberhand behielten, reichte es beim "Spitzenspiel" gegen die Kicker von St. Anno nur zu einem 0:0.

Das Foto zeigt in der oberen Reihe (von links) Stefan Herschung, Christoph Tondar, Thomas Holzki, Christoph Preissner und Michael Wirges. In der unteren Reihe: Anselm Scholand, Stefan Salgert, Guido Scholand, Christoph Würtz und Stefan Lindhaus. Die beiden Letztgenannten sind Meßdiener in der Pili-alkirche Seligenthal.

„Johanna vom Puttes“ sagte adieu!



Mit einem leckeren "Puttes" hat sich Johanna Roth als aktive Sängerin vom Kirchenchor CÄCILIA verabschiedet. Nach dem Tode ihres Mannes hatte sich die Sopranistin dem Chor angeschlossen und ihm 15 Jahre die Treue gehalten. Sie nahm gerne an den wöchentlichen Proben teil, weil "es eine sehr nette Gemeinschaft ist". Aus gesundheitlichen Gründen hat Frau Roth, die in einer Karnevalssitzung wegen ihrer hervorragenden Kochkünste mit dem Titel "Johanna vom Puttes" geehrt wurde, ihre Notenmappe nun zurückgegeben. Vereinsvorsitzender Willi Meis dankte in einer kleinen Feierstunde der "lieben Sangeschwester" und würdigte ihre Verdienste mit der Ernennung zum "Ehrenmitglied".

Nicht's dem Zufall überlassen

Krankenpflegekurs wird wiederholt

Angenommen, liebe Pfarrbriefleserin, Ihr Mann kommt von der Arbeit abgeschlafft nach Hause und klagt über Mattigkeit, trockene Lippen und stechende Schmerzen in der Brust. Sie stellen bei ihm eine oberflächliche Atmung und langsam ansteigendes Fieber fest. Rufen Sie den Hausarzt oder warten Sie erst einmal die folgende Nacht ab? Manchmal besetzt sich der Zustand bis zum Morgen wieder. Oft genug aber ist es am folgenden Morgen schlimmer geworden. Wertvolle Stunden, die vielleicht

den Ausbruch der Krankheit verhindern oder die Dauer verkürzt hätten, sind vertan.

Trotz allem medizinischen Fortschritts sind nur wenige Laien in der Lage, Krankheitssymptome richtig zu deuten. Die elf Damen und der eine Herr aber, die kürzlich an einem Kurs für häusliche Krankenpflege im Pfarrheim teilgenommen haben, können sich dagegen schon eher helfen. Bei Mattigkeit, trockenen Lippen und stechenden Schmerzen in der Brust, um bei dem bereits erwähnten Beispiel zu bleiben, würden die Kursteilnehmer auf eine Lungenentzündung schließen. Sie wüßten, wie sie sich zu verhalten haben. Leiterin des Krankenpflegekurses war Gertrud Otter von der Siegburger



Caritas-Pflegestation (auf dem Foto rechts bei einer praktischen Übung), die ihren Sitz am Fuße des Michaelsberges hat. Ziel des Lehrganges war die Vermittlung theoretischen und praktischen Grundkenntnissen, um einen kranken Menschen in seiner häuslichen Umgebung pflegen zu können. Dazu gehörte die Auswahl eines richtigen Krankenbettes, das Waschen

eines bettlägerigen Kranken und die Beobachtung von Veränderungen im Krankheitsverlauf. Außerdem sollten die Kursteilnehmer in die Lage versetzt werden, Vorbeugemaßnahmen gegen bestimmte Erkrankungen zu treffen. Bedeutsam war auch der Unterrichtsteil über die seelische Begleitung von Schwerkranken und sterbenden Menschen. Der Umgang mit Medikamenten und eine "angemessene Ernährung" standen ebenfalls auf dem Unterrichtsprogramm von Schwester Otter.

Bei der Pflege eines Kranken darf, so eine der Thesen der Referentin, nicht's dem Zufall überlassen bleiben. Das beginnt schon mit der Einrichtung des Krankenzimmers, wie die Beleuchtung, den Blumenschmuck und die Lüftung. Hilfsmittel (Rückenstütze, Nackenrolle oder Wasserkissen) können die Pflege eines Kranken spürbar erleichtern.

Frau Otter beschränkte sich nicht nur auf eine theoretische Unterweisung ihrer Zuhörer. Sie legte großen Wert auf praktische Übungen, wobei der Humor nicht zu kurz kam. Beim Üben des Hebegriffes, Aus- und Anziehen eines Nachthemdes und beim Umbetten eines Kranken gab es viel Spaß. Auch beim Fühlen des Pulses und der Beobachtung der Atmung jeweils beim Nachbarn macht so mancher Scherz die Runde.

In einer Abschlußprüfung mußten die Lehrgangsteilnehmer ihren Wissensstand in der häuslichen Krankenpflege nachweisen. Frau Otter war mit dem Ergebnis zufrieden: Alle Kursteilnehmer hatten gut mitgearbeitet.

Wegen des großen Interesses wird Anfang nächsten Jahres der Lehrgang voraussichtlich wiederholt.



Jungbrunnen

Die Gymnastikstunde am Freitagnachmittag in der Altentagesstätte ist für die Senioren ein wahrer Jungbrunnen. Unter der Anleitung des 70-jährigen Heinz Althoff trimmen die Teilnehmer ihre Körper, von den Füßen bis zum Nacken, mit und ohne Musik, mit Bällen und anderen Sportgeräten. Das Interesse am Gymnastiktreff ist erfreulich groß, wenn auch Herren bislang ausgeblieben sind. Offenbar legen die Männer weniger Wert auf eine stabile Gesundheit als die Damen. Die Leibesertüchtigung, die jeweils um 16 Uhr beginnt, bleibt auch künftig im Angebot der Altentagesstätte.